

Heilige Flamme, glüh,
glüh und verlösche nie
fürs Vaterland!

Wir alle stehen dann
mutig für einen Mann,
kämpfen und bluten gern
für Thron und Reich.

Handlung und Wissenschaft
heben mit Mut und Kraft
ihr Haupt empor!
Krieger- und Heldenthat

finden ihr Vorbeerblatt
treu aufgehoben dort
an deinem Thron!

Sei, König Wilhelm, hier
lang deines Volkes Bier
der Menschheit Stolz!
Fühl in des Thrones Glanz
die hohe Wonne ganz,
Liebling des Volks zu sein!
Heil, König, dir!

221. Frühlingsgruß an das Vaterland. 1814.

(Schönenborn.)

Wie mir deine Freuden winken
nach der Knechtschaft, nach dem Streit!
Vaterland, ich muß versinken
hier in deiner Herrlichkeit.
Wo die hohen Eichen sausen,
himmelan das Haupt gewandt,
wo die starken Ströme brausen,
alles das ist deutsches Land.

Von dem Rheinfluss hergegangen
komm ich, von der Donau Quell,
und in mir sind aufgegangen
Liebessterne mild und hell;
niedersteigen will ich, strahlen
soll von mir der Freudenchein
in des Neckars frohen Thalen
und am silberblauen Main.

Weiter, weiter mußt du bringen,
du mein deutscher Freiheitsgruß,
sollst vor meiner Hütte klingen
an dem fernen Memelfluß.
Wo noch deutsche Worte gelten,
wo die Herzen stark und weich
zu dem Freiheitskampf sich stellten,
ist auch heiliges deutsches Reich.

Alles ist in Grün gekleidet,
alles strahlt im jungen Licht,
Anger, wo die Herde weidet,
Hügel, wo man Trauben bricht.
Vaterland! in tausend Jahren
kam dir solch ein Frühling kaum!
was die hohen Väter waren,
heißet nimmermehr ein Traum.

Aber einmal müßt ihr ringen
noch in ernster Geisterschlacht,
und den letzten Feind bezwingen,
der im Innern drohend wacht:
Haß und Argwohn müßt ihr dämpfen,
Geiz und Neid und böse Lust,
dann nach schweren, langen Kämpfen
kannst du ruhen, deutsche Brust.

Jeder ist dann reich an Ehren,
reich an Demut und an Macht;
so nur kann sich recht erklären
unfers Kaisers heilige Pracht.
Alte Sünden müssen sterben
in der gottgesandten Flut,
und an einen selgen Erben
fallen das entsühnte Gut.

Segen Gottes auf den Feldern,
in des Weinstocks heiliger Frucht,
Manneslust in grünen Wäldern,
in den Hütten frohe Zucht;
in der Brust ein frommes Sehnen,
ewger Freiheit Unterpfand,
Liebe spricht in zarten Tönen
nirgends wie im deutschen Land.

Ihr in Schlössern, ihr in Städten,
welche schmücken unser Land,
Ackersmann, der auf den Beeten
deutsche Frucht in Garben band,
traute deutsche Brüder! höret
meine Worte alt und neu:
nimmer wird das Reich zerstört,
wenn ihr einig seid und treu.